

Münchner Merkur, 13.12.2000

Ein immenser Zuspruch Fußball-Initiative „Bunt kickt gut“ wird von Ude ausgezeichnet

„Rudi, wann sind wir wieder dran?“, „Sind wir jetzt schon weiter, oder brauchen wir noch einen Punkt, Rudi?“. Rüdiger Hid steht unter Dauerstress. Als Initiator der interkulturellen Münchner Fußball-Liga „Bunt Kickt Gut“, hat Heid an diesem Nachmittag in der Feldmochinger Sporthalle einiges zu tun. 18 Mannschaften, die um den Einzug in die Finalspiele des Hallenpokals spielen, gilt es zu betreuen. Kein Zuckerschlecken, schließlich befinden sich die Jungkicker zwischen 13 und 16 Jahren im besten Pubertätsalter. „Es gibt aber keine Probleme, die Jungs kennen mich. Wenn ich was sage, dann hören sie schon“, sagt Heid, der den organisierten Straßenfußball, ein bundesweit einzigartiges Beispiel, 1997 ins Leben rief. Als Betreuer eines städtischen Flüchtlingslagers war ihm angesichts der großen Anzahl von Jugendlichen klar: Ein Freizeitangebot muss her. Da Fußball bei den meisten Jugendlichen Freizeitbeschäftigung Nummer eins war lag es nahe, das Spiel mit der Lederkugel zu organisieren.

Zunächst fanden nur ein paar Turniere statt, doch angesichts des immensen Zuspruchs entstand schnell eine komplette Liga daraus. Mittlerweile kicken knapp 50 Teams mit über 400 Spielern in verschiedenen Altersklassen ihre Meister aus. Mit

20 verschiedene Nationen vertreten

dabei sind nicht mehr ausschließlich Teams aus Flüchtlingsheimen, auch Schul- oder Freizeitteams können sich gegen eine Startgebühr von 30 Mark anmelden. Auch wenn die Umgangsformen der Jugendlichen aus über 20 verschiedenen Ländern vielleicht etwas rauher, weil temperamentvoller sind: Sportlich fair geht es meistens zu. „Aggressionen entstehen durch mangelndes Selbstbewusstsein. Hier können sich die Burschen ihre innere Bestätigung auf dem Spielfeld holen“, erklärt Heid den sozial- pädagogischen Aspekt. Manchmal bieten die Spiele aber dennoch Brisanz. Dann zum Beispiel, wenn ein kurdisches Team auf ein türkisches trifft. „Kleinere Animositäten sind da immer dabei, aber meistens begreifen die Jungs, dass es darauf ankommt, wie man spielt und nicht, welcher Religion oder Nationalität man angehört.“

Man hört fast eine gewissen Erleichterung heraus, wenn Heid verschmitzt sagt: „Meistens geht es von beiden Seiten mehr gegen den Schiedsrichter als gegen die andere Mannschaft“. Ruhm und Ehre wurden dem Projekt „Bunt Kickt Gut“ erst vergangene Woche zuteil. Für Engagement und Zivilcourage gegen Ausländerfeindlichkeit erhielt das Projekt von der Lichterkette e.V. und dem Ausländerbeirat einen mit 12 000 Mark dotierten Förderpreis, überreicht von Oberbürgermeister Christian Ude. Bei der Suche nach Sponsoren dürfte dieser Preis eine gute Promotion gewesen sein. Mieten, Veranstaltungskosten, Pokale, Trikots... An Ausgaben kommt stets einiges zusammen. Beim Hallenpokal hatte Heid auch sein eigenes Team am Start: die Harras Bulls. Die hatten sich das Weiterkommen vorzeitig gesichert, doch im letzten Gruppenspiel ist noch einmal besondere Brisanz drin. Es kommt zum Derby gegen Spax Biby. Rudi tanzt an der Seitenlinie herum, treibt sein Team an, aber mit einem Lachen im Gesicht. Seine Spieler versuchen es umzusetzen, doch mehr als ein 0:1 kommt nicht heraus. Gelegenheit zur Revanche gibt es vielleicht schon am Sonntag. Dann wird das Finale in Feldmoching sein.

Gregory Straub